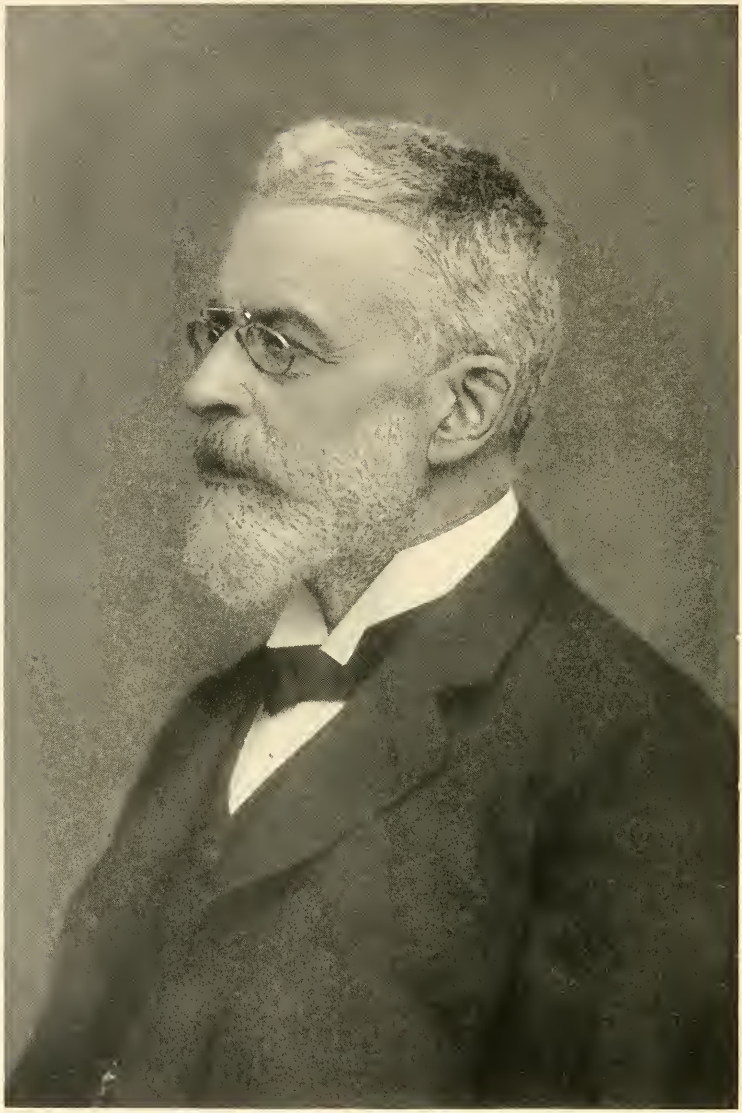
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



PROFESSOR KARL VON DER MÜHLL
1841—1912.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

# Prof. Dr. Karl VonderMühll-His. †

(Nekrolog gehalten in der Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft Basel: 15. Mai 1912.)

(Mit 1 Porträt.)

Von

**Martin Knapp.**

---

Herr Präsident,

Hochgeehrte Anwesende!

Es ist mir der schmerzliche Auftrag geworden, vor Ihnen unseres verstorbenen Mitgliedes, Prof. Dr. Karl VonderMühll, zu gedenken. Ich habe den Auftrag übernommen in dem Gefühle, einer grossen Dankesschuld damit Ausdruck geben zu können, für all das Viele an Anregung und Belehrung, was ich von meinem langjährigen Lehrer an der Hochschule Basels empfangen durfte. Aber auch Sie alle verbinden sich mit mir in derselben Gesinnung dankbaren Gedenkens an die reichen Früchte unermüdlicher Arbeit, die der Verstorbene in langen Jahren unserer Gesellschaft bot.

*Karl VonderMühll* ist geboren am 13. September 1841 zu Basel als Sohn des Kaufmanns Karl VonderMühll und der Emilie Merian, der Tochter des Ratsherrn Peter Merian, deren frühen Tod der Sohn zu beklagen hatte. Neun Jahre hindurch besuchte er das Gymnasium und Pädagogium seiner Vaterstadt, um nach erreichter Maturitas an der Hochschule in Basel 1859 seine Studien fortzusetzen. Unter der Führung von Männern wie Jakob Burckhardt, Gerlach, Girard, Steffensen, Wilhelm Vischer und Wilhelm Wackernagel hat er seine allgemeine Bildung vertieft und durch die Professoren Schönbein, Wiedemann, Albert Müller, Meissner, und besonders seinen Grossonkel Rudolf Merian hat er seine spezielle Fachausbildung erhalten. Auch unter den ersten Schülern von Prof. Dr. Ed. Hagenbach ist er zu nennen.

Im Jahre 1861/62 bezog er für drei Semester die Universität Göttingen, wo er bei Wilh. Weber, Stern, Riemann, Sartorius von Waltershausen, Schering, Klinkerfues und O. E. Meyer hörte und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


unter Wöhler sich im chemischen Laboratorium betätigte. Darauf folgte er 1863 seiner speziellen Neigung zur theoretischen Physik, als deren Führer der damals zu Weltruf sich durcharbeitende Prof. Dr. *Franz Ernst Neumann* in Königsberg galt. Dort hat er die Richtung für sein wissenschaftliches Leben erhalten und der Geist jener Königsberger Schule blieb ihm zeitlebens Vorbild. Neben den Vorlesungen und dem Seminare des Mathematikers Richelot, bilden die damaligen Vorlesungen F. E. Neumanns die Grundlage, auf der VonderMühll weiter arbeitete. Theoretische Physik, Elastizitätstheorie, Theorie der elektrischen Ströme, Lehre von der Wärme, Potentialtheorie und Theorie des Lichtes waren die Vorlesungen, die Neumann damals 1863—66 unter dem Titel: ausgewählte Kapitel der mathematischen Physik hielt und sind auch die Stoffe, die der Verstorbene in Leipzig als Privatdozent und nachher auf der Basler Hochschule weiter behandelte und lehrte. Jene klassische Königsberger Schule, die durch die Namen der drei Lehrer Kant, Bessel, Neumann berühmt wurde in der ganzen Welt und die du Bois-Reymond, Kirchhoff, Clebsch, Wangerin, Voigt und H. Weber als Schüler heranbildete, blieb unseres Verstorbenen Ideal, und die Freundschaften aus jenen Jahren, mit dem Sohne Carl Neumann, der dieser Tage seine 80. Geburtsfeier festlich begehen konnte, mit dem Mathematiker Adolph Mayer und andern hielten der Zeit und späteren Trennung stand, waren auch nicht ohne Einfluss auf seine Lebensführung. Wie Carl Neumann und Ad. Mayer habilitierte sich VonderMühll in Leipzig. Seine Königsberger Zeit schliesst 1866 mit der lateinischen Dissertation über die Undulationstheorie des Lichtes: „Ex ipsis praeceptis mechanicis ducantur leges, quibus lucis undae in plano, quod finis sit duorum pellucidorum mediorum, reflexae et refractae pareant.“

Wie dankbar VonderMühll auch später noch jenes Freundeskreises gedachte, zeigen die Worte, die er dem Nekrologe seines Freundes Ad. Mayer 1908 in den Math. Annalen anschloss und die folgendermassen lauten: „Mit der vollendeten Liebenswürdigkeit, die ihm eigen war, hat er die Herberufenen in seinem Hause aufgenommen, in die Leipziger Kreise eingeführt und alles aufgeboten, ihnen die neue Heimat lieb zu machen.“ Der Verstorbene hat, nachdem er sich in Leipzig sein Haus selbst gegründet hatte, diese Tradition weiter geführt und später nach Basel verpflanzt.

Der Habilitation in Leipzig auf Grund der Schrift: „Ein Problem der Karten-Projektion,“ folgte 1872 die Ernennung zum Prof. extraordinarius der theoretischen Physik ebendort und 1889 die Berufung in der gleichen Eigenschaft an die Universität seiner Heimat. In Leipzig wie in Basel beschränkten sich seine Vorlesungen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


fast vollständig auf das ganze, grosse Gebiet der theoretischen Physik, doch unternahm er namentlich in jüngeren Jahren auch noch einige Abstecher nach rein mathematischen Fächern, wie der Differential- und Integralrechnung. Die Summe von Fleiss, die Prof. VonderMühll auf seine Vorlesungen verwendete, blieb dieselbe bis in die letzte Zeit hinein, und auch der nur ab und zu wieder hospitierende Hörer musste sich überzeugen, dass stets neues Material hineingearbeitet war in den bewährten Stoff. Seine Vorlesungen änderten auch ihre Physiognomie nicht, ob in seinen Spezialkollegen einer oder höchstens drei Hörer zu seinen Füssen sassen, und bewundernswert bleibt, wie der 1890 zum Ordinarius ernannte stets wieder neu versuchte, in Freundlichkeit mit den neuen Leuten der wechselnden Generationen in ein erspriessliches Arbeitsverhältnis zu kommen, unbekümmert um schlimme Erfahrungen. Doch blieben diese vereinzelt und mehr findet sich in den Fakultätsberichten das Lob über sehr pünktlichen Besuch bei geringerer Hörerzahl. Seine Anfängerkollegien, Mechanik und Einleitung in die mathematische Physik, waren naturgemäss besser besucht. Doch dass er, der jahrelang bei Joh. Rud. Merian allein Kolleg hörte, auch diese gute *Basler* Tradition fortsetzte, dafür zu danken, hat der Sprechende eigene Verpflichtungen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten Prof. VonderMühlls finden sich zum Teil im Crelle'schen Journal, zahlreicher in den Mathematischen Annalen, deren Redaktion er Jahre hindurch angehörte. Sie behandeln, wie auch seine Vorträge in der Naturforschenden Gesellschaft Basel, nur Gebiete seines speziellen Faches, wie Abbildung von Ebenen auf Ebenen, Stationärer Temperaturzustand, Reflexion und Brechung des Lichtes an der Grenze unkristallinischer Medien, Greens Theorie der Reflexion und Brechung des Lichtes, Bewegung tropfbarer Flüssigkeiten in Gefässen (nach Joh. Rudolf Merian) u. a. Sein Hauptwerk bildet die Herausgabe der Vorlesungen über elektrische Ströme, die F. E. Neumann im Wintersemester 1864/65 gehalten und die zusammen mit den Bänden anderer Schüler als zwanglose Hefte unter dem Titel: Vorlesungen über mathematische Physik von F. E. Neumann unter Leitung des Sohnes Carl Neumann und mit der Zustimmung des Verfassers erschienen sind.

Der *Naturforschenden Gesellschaft Basel* ist der Verstorbene im Jahre vor seiner Habilitation in Leipzig 1867 unter der Präsidentschaft von Dr. Fritz Burckhardt beigetreten. Seit seiner Rückkehr nach Basel 1889 verschweigt das Protokoll auch selten in einer Sitzung seinen Namen. Waren es in den ersten Jahren wissenschaftliche Arbeiten, mit denen er in unserem Kreise hervortrat, so wurden es mit der Zeit immer mehr Verwaltungsgeschäfte, Ehrenämter und Vertretungen, die ihn veranlassten, das Wort zu ergreifen. Das Prinzip

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


der kleinsten Aktion, die Anzahl der unabhängigen Perioden von eindeutigen Funktionen komplexen Argumentes, konforme Abbildung im Raum, die elektromagnetische Lichttheorie, die Theorie der Seeschwankungen: „der Seiches", die theoretischen Anschauungen von Georg Simon Ohm und endlich eine ausführliche Würdigung des im Alter von 97 Jahren verstorbenen F. E. Neumann bildeten die Themata seiner Vorträge, von denen mehrere in den Verhandlungen abgedruckt sind, andere wieder in mathematischen Zeitschriften.

Schon 1890—92 stand er unserer Gesellschaft als Präsident vor, von 1894—1908, 14 Jahre hindurch, wirkte er als deren Sekretär, und seine häufigen Defizitsorgen sind den meisten unter uns noch erinnerlich; wiederholte Male vertrat er auch die Sektion Basel bei der Jahresversammlung der schweizerischen Naturforscher. Bei der Jahresversammlung 1892 in Basel war er Vizepräsident, der Versammlung von 1910 stand er als Jahrespräsident vor, die Gäste mit einem Überblick über die Entwicklung von Basels wissenschaftlichen Anstalten begrüssend; 1908 wurde er in den Seniorenvorstand gewählt und 1910 in die Kommission zur Besserung der Finanzen. Auch bei der Schönbeinfeier führte er Rechnung. Besonders erinnerlich ist wohl allen noch seine Rede in der Martinskirche bei Anlass der Feier des 200. Geburtstages von Leonhard Euler. Von dort gingen auch die Anregungen aus, die in der schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft zur Bildung der Kommission zur Herausgabe der Werke Leonhard Eulers unter seinem Vorsitze führten, und die so überaus schön alle Erwartungen übertreffenden Sammlungen zur finanziellen Sicherung des ganzen Unternehmens hier in Basel und in der wissenschaftlichen Welt veranlassten, die alle in seiner Hand wiederum sich vereinigten. Er hatte durch seine Eigenschaft als Curator fiscorum academicorum, in der er der Universität Basel seit 1896 in selbstlosester und aufopferndster Weise diente, Erfahrung genug gesammelt zu diesen Werken.

Auch als Mitglied der Anlagekommission der Universität seit 1896, als Vorsteher des freiwilligen Museumsvereins seit 1901, als Kommissionsmitglied der Naturhistorischen Sammlungen des Museums seit 1898, ferner je zweimal als Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung, als Gesamtdekan der philosophischen Fakultät, als Rektor magnificus und als Prorektor hat er der Akademia Basiliensis seine Dienste erwiesen. Beim Zustandekommen und Inkrafttreten der Kahlbaumstiftung hat er mitgeholfen, und der Pensionsfond der Universität ist von ihm bis zuletzt durch die Tat und durch unermüdliche Arbeit reichlich gefördert worden.

Die Mathematische Gesellschaft Basel, die schweizerische Mathematische Gesellschaft, die deutsche Mathematikervereinigung, der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



circolo matematico di Palermo, die schweizerische Physikalische Gesellschaft, die Société française de Physique, die kais. Leopoldinisch-Karolinische deutsche Akademie der Naturforscher in Halle nannten ihn ihr Mitglied.

Noch durfte er es erleben, dass unter seinem Rektorate die Universität Basel ihr 450jähriges Jubiläum feierte und ihn dabei die juristische Fakultät zum Doctor juris utriusque hon. c. ernannte, dass bei seinem in voller Rüstigkeit gefeierten 70. Geburtstag im letzten Herbste die philosophische Fakultät sich mit einer feierlichen Dankesadresse an ihn wandte und die medizinische Fakultät ihn zum Ehrendoktor der Medizin erkor. Doch sollten die Anstrengungen der doppelten Aufgabe, des Universitätsjubiläums und der Jahresversammlung der Schweizer Naturforscher unmittelbar nacheinander, nicht spurlos an seiner unerschütterlich scheinenden Gesundheit vorübergehen. Seither fühlte er sich leicht ermüdet und den vielen Geschäften nicht mehr gänzlich gewachsen, was bei seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit auch im Kleinsten sich als doppelt schwere Last auf ihn legte. Die durch Aussetzen der Vorlesungen und durch Erholungsaufenthalt gesuchte Frische ward ihm nicht wieder geschenkt. Bei dem schwer zu ersetzenden Verluste bleibt uns nichts übrig, als mit dem Ausdrucke herzlichen Mitgefühles gegenüber seiner Familie unser Versprechen zu verbinden, seiner stets in Treue und Dankbarkeit gedenken zu wollen.

Eingegangen Juni 1912.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 23_1912

Autor(en)/Author(s): Knapp Martin

Artikel/Article: Prof. Dr. Karl Vonder Mühll-His. + 1-5